

# Adventgeschichte 2004

## „Mit glänzenden Augen“

(Für besinnliche Tage)

Datum: 1. 12. 2004

Im Winter gibt es immer Schnee, auch wenn man ihn noch nicht sieht, und erst recht liegt Schnee an den Weihnachtstagen, vorher und nachher. Das war für Anna selbstverständlich, in ihrer Phantasie liegt um diese Jahreszeit immer Schnee.

So saß sie in ihrem Zimmer und blickte zum Fenster hinaus in einen Wintertag, in die Bäume ohne Blätter, auf die Nadeln der Tanne, die sich vor Ihren Augen auftat. Die Tanne hatte viele kleine Lichter, die der Papa mit einer großen Leiter angesteckt hatte. Die Blätter, vom Herbststurm von den Bäumen gefegt, bedecken den Rasen und die Blumenbeete. Die angenehme Wärme des Raumes und der Duft des Adventkranzes bestimmten die Eindrücke für diese Jahreszeit. Obwohl sie erst fünf Jahre alt war, wusste Anna, dass es bald Weihnachten sein würde. Im Kindergarten fanden die Adventspiele statt, basteln mit Tanenreisig und Stroh, ein Geschenk für Mama wird sie morgen fertig machen können, es muss noch trocknen, hat Schwester Elisabeth gesagt.

Ungeduldig rutschte sie auf dem Sessel hin und her, sie wartete auf ihren Bruder Wilfried, er sollte doch jetzt bald kommen.

„Mama, wann kommt denn endlich der Wilfried?“

„Anna, er wird gleich hier sein, sei nicht so ungeduldig!“

Ihre Ungeduld hatte einen Hintergrund, den sie schon den ganzen Tag im Auge hatte. Sie gehen heute alle zusammen auf den Weihnachtsmarkt, auf diesen bunten Platz mit seiner Eisenbahn, dem Karussell, den Buden mit den Christbaumkugeln und den Spielzeugfiguren. Papa kommt nach der Arbeit auch dorthin, dann sind wir alle zusammen und können uns alles ansehen. Wenn nur Wilfried schon da wäre, dann ist es nicht mehr so lange hin, sie würde sich anziehen und die dicke Mütze aufsetzen, die sie von Oma geschenkt bekommen hatte und dann geht es los, es nicht weit. Wo bleibt er denn nur heute, die Schule kann doch nicht so lange dauern, wo wir doch auf den Weihnachtsmarkt gehen müssen. Na endlich, sie hat ihn schon gesehen auf der anderen Straßenseite, jetzt musste er nur noch über die Straße und durch den Vorgarten und dann kann es gleich weitergehen.

„Hallo Wilfried, da bist du ja, Anna ist schon ganz ungeduldig“

„Hallo Mama, weißt du was wir heute in der Schule gemacht haben? Wir haben Theater gespielt, ich darf auch mitspielen und du musst mit kommen das anzuschauen.“

„Ja, ja, Wilfried, natürlich komme ich mit, aber jetzt bitte mach dich fertig für den Weihnachtsmarkt, deine Schwester ist schon ungeduldig.“

„Mama, darf ich die Mütze mit den bunten Lichtern aufsetzen?“

„Natürlich, und vergesst bitte eure Handschuhe nicht, ich bin fertig, seid ihr auch bald soweit?“

Schneller als sonst stürmten die beiden in die warmen Kleider und im Nu waren sie auch schon aus der Tür. Hüpfend und sich neckend liefen die beiden aus dem Gartentor der Mauer entlang, die Mutter konnte fast nicht folgen. Der Weg war nicht sehr lange und sie kannten ihn auswendig vom Schul- und Kindergartenweg her.

Der Weihnachtsmarkt öffnet immer erst am Abend und nachdem es jetzt schon recht dämmerig geworden ist, sah man schon etliche Lichter leuchten. Mama rief die Kinder zu

sich, sie nahmen sich bei der Hand und wollten alles gemeinsam ansehen und einen schönen Abend verbringen. Die drei waren fesch anzusehen, eine stolze Mama mit ihren beiden Kindern. Es war nicht mehr weit, man konnte schon das erhellte Eingangstor erkennen und mit wenigen Schritten standen sie auch schon davor.

„Mama, schau, das ist ein bunter Adventkalender und heute ist eine Miezekatte in dem Kästchen.“

„Ja und gestern war der Hahn an der Reihe.“

Die Augen von Anna waren bereits auf eine der Attraktionen gerichtet und sie drängte nach vorne. Wilfried war einer Meinung mit seiner Schwester und so zogen beide die Mutter auf die Kindereisenbahn zu, mit der sie ihre Runden drehen wollten.

„Mama, bitte, wir wollen mitfahren, bitte!“

Die Kasse wartete geradezu auf solche Besucher und sogleich war der Lieblingsplatz gefunden und schon ging es los. Zuerst den Blick nach vorne gerichtet und dann beim Einstieg immer die Augen der Mutter suchend und winkend in die nächste Runde tauchen mit strahlenden Augen und seliger Stimmung. Natürlich sind die Runden immer zu schnell vorbei und man möchte noch einmal fahren.

Erst das Versprechen, auf dem Nachhauseweg hier noch einmal stehen zu bleiben, konnte den Drang auf die Kindereisenbahn zurück stellen.

Im Weitergehen grüßte Mama einige Besucher, doch unsere Blicke wanderten über die ausgestellten Waren, Wilfried hatte mit sicherem Blick eine Bude mit Süßigkeiten entdeckt. Seine geliebten Marzipankartoffeln lagen direkt vor seinen Augen, mit dem Zeigefinger stippte er an die Sichtscheibe und war nicht mehr zu halten.

„Mama, da sind meine Marzipankartoffeln, kann ich welche haben, bitte, bitte?“

„Mama, haben die auch Lebkuchen?“, fragte Anna, die nicht das gesamte Angebot aus ihrer Höhe erblicken konnte.

„Eines nach dem anderen, es sind noch andere Kinder vor euch an der Reihe. Aber dann müssen wir uns beeilen, damit wir rechtzeitig zum Theater kommen, ja.“

„Oh ja, heute kommt der Weihnachtskasperl mit dem großen Krokodil!“ stellte Anna aufgeregt fest und blickte ungeduldig in die Tüte von Wilfried mit den süßen Kartoffeln.

„Hier hast du deine Lebkuchen..., die anderen sind für Papa und mich, iss zuerst einmal deine auf, dann sehen wir weiter.“

Zufrieden kauend strebten sie dem kleinen Theater zu, vor dem sich schon eine Traube von Kindern gebildet hatte. In der ersten Reihe waren noch Plätze frei, auf diese führte sie die Mutter, da Anna noch nicht sehr groß war. Sie gab die Anweisung an Wilfried auf Anna aufzupassen, denn die Erwachsenen durften die Plätze nicht einnehmen. Unruhiges rutschen auf den Bänken vertrieb die verbleibende Zeit bis zum Beginn der Vorstellung.

„Wann fängt das an?“ waren die lauten Fragen an die Mütter und Väter gerichtet, die Abseits neben den Bänken standen. Wohlwollendes Nicken beruhigte für wenige Minuten die Kleinen, erst eine helle Glocke unterbrach all die Unruhe und es wurde still. Es zeigte sich ein Kopf zwischen den Vorhanghälften, das war ein gutes Zeichen, gleich geht es bestimmt los.

Die Kinder fieberten dem Auftritt des Kasperls förmlich entgegen, gespannt und mit vibrierenden Körpern waren sie kaum mehr auf den Bänken zu halten.

Mit einem Ruck wurde der Bühnenvorhang zur Seite geschlagen und das Abenteuer nahm seinen Lauf. Auf die Frage: „Seid ihr alle da“, gab es natürlich ein gellendes „Ja“, das noch zweimal wiederholt werden musste. Die Spannung war nun in den Kinderaugen ab-

zulesen, weit offen, mit einem Glanz, der Edelsteinen gleicht, Hoffnung und Aufregung, zugleich widerspiegelnd. Derartige Anspannungen können nur von Kindern wiedergegeben werden, mit der eigenen Körperhaltung, gespannt wie eine Feder, den Mund jederzeit für einen Aufschrei bereit, die Hände in immerwährender Bewegung. Sogar die Eltern waren von der Aufgeregtheit ihrer Kinder mit fasziniert und auch dort ein Fiebern und Zittern mit den Kleinen. Besucher blieben stehen, um ein wenig Anteil zu haben an der Atmosphäre, eine wenig Kribbeln mitzunehmen, im Unterbewusstsein sitzen sie auch dort und wissen welches herrliche Gefühl sich im Inneren verspüren lässt. Die Kinder leben mit in der Vorstellung, werden eingebunden und fühlen sich als aktive Schauspieler. Der Abschlussapplaus war ein durchaus heftiges Dankeschön an die Darsteller und nur ungern trennten sich die jungen Zuschauer von ihren Plätzen. Anna's und Wilfried's Eltern, der Papa war inzwischen eingetroffen, gingen auf ihre Kinder zu und die Freude war groß, als sie ihren Vater mit begrüßen durften. Sofort begannen sie mit einer Wiederholung des Stückes vom Kasperl, der Papa musste doch alles wissen. Wortreich und gestikulierend wanderte die Familie jetzt weiter am Adventmarkt. Die Blicke fingen all das vorweihnachtliche Treiben ein, die Düfte und an der Hand ihrer Eltern fühlten sie sich zufrieden und froh. Derartig von Gefühlen eindruckt, bemerkten sie erst recht spät, dass der Weihnachtsmann vor ihnen stand. Ein großer Weihnachtsmann mit langem, weißem Bart und rotem Mantel. Er beugte sich zu den vorerst überraschten Kindern und sah sie mit seinen freundlichen braunen Augen an.

„Na meine Kinder, wie heißt ihr denn?“

„Anna,“

„... und Wilfried“.

„Was wünscht ihr euch denn vom Weihnachtsmann?“

„Ich möchte eine Eisenbahn mit vielen Lokomotiven und schönen Häusern“, sagte Wilfried spontan.

Anna dachte noch ein wenig nach und meinte dann: „Ich möchte einen neuen Stoffhasen“

„Das sind aber schöne Wünsche, ich werde einmal sehen, ob das Christkind eure Geschenke auch besorgen kann.“ Nachdem der Weihnachtsmann das Nicken der Eltern verstanden hatte fügte er noch hinzu: „Wenn ihr recht brav seid, so können die Wünsche erfüllt werden, ihr wollt doch brav sein?“

Ein gleichzeitiges, leises „ja“ war die rasche Antwort.

„Lieber Weihnachtsmann darf ich dich mit den Kindern und den Eltern fotografieren, als Erinnerung?“, kam die Stimme der Kingergartentante von Anna aus dem Hintergrund. Die Zustimmung kam von allen Seiten und sogleich stellten sich die fünf vor einem Weihnachtsstand auf. Eng zusammen, an den Händen haltend und mit strahlenden mit glänzenden Augen blickten sie in die Kamera.

Der Weihnachtsmann verabschiedete sich und wurde sogleich von anderen Kindern umringt, die ihre Wünsche äußerten und auf die Erfüllung hofften.

Mittlerweile waren die Kinder hungrig geworden und eine Bratwurstbude erfüllte ihre Wünsche ausreichend. Natürlich wurden noch einige Runden mit der Kindereisenbahn gefahren und damit war der Abend ein gelungener geworden. Überglücklich und zufrieden wanderten, Anna, Wilfried und ihre Eltern durch die Weihnachtsstände nach Hause. Papa nahm Mama in den Arm, beide, die Kinder an der Hand, sie hatten einen gemeinsamen wunderschönen Adventabend verbracht und trugen dieses Erlebnis mit nach Hause.

Für die beiden Kinder es wird auf alle Fälle eine aufregende und traumreiche Nacht werden und morgen gibt es viel zu erzählen.